Der Spaziergang in den Garten.

Herr Mayberg war mit seinem siebenjährigen Sohne Maximilian in einen schönen Garten spazieren gegangen, welchen ein menschenfreundlicher Graf dem Vergnügen der Lustwandelnden geöffnet hatte. Der Vater traf in dem Garten einen Freund an, mit welchem er sich auf eine Bank niederließ, und in ein Gespräch sich vertiefte, worüber er seinen Sohn vergaß, der sich von dem Vater trennte, und in dem Garten herum schlenderte.

Maximilian, der leichtsinnig und unbesonnen war, fing an, Blumen abzupflücken, was verbotnen war. Ein Invalide, der die Aufsicht im Garten hatte, daß Niemand etwas verderbe, ertappte Maximilian dabey, fuhr ihn heftig an, und drohte ihm mit dem Stocke, wenn er sich nicht sogleich von den Blumen entfernete.

Maximilian eilte zu dem Vater zurück, und klagte ihm, daß der Invalide ihn wegen zwey Blumen, die er abgepflückt hatte, hart angelassen, und ihm mit Schlägen gedroht habe. Der Vater aber sagte: »Der Invalide, welcher zur Aufsicht über den Garten bestellt ist, hat nur seine Pflicht gethan. Wir haben freyen Eintritt in diesen schönen Garten, um uns an dem Anblicke der schönen Blumen zu ergötzen, und die reine Lust zu genießen. Der Garten ist mit großen Kosten so schön zu unserem Vergnügen hergerichtet. Wir dürfen daran nichts verderben. Wie würde der

Garten ausseh'n, wenn jeder Lustwandelnde nur zwey Blumen abpflückete!"

Die Blumenbeete.

Der Vater räumte seinen vier Kindern, dem Titus, Valentin, der Isabella und Genofeva, vier Beete im Garten ein, daß jedes dasselbe bearbeiten und Blumen darauf pflanzen sollte. Isabella, Genofeva und Titus thaten es mit allem Fleiße. Sie begossen täglich die Pflanzen auf ihren Beeten, jäteten das Unkraut aus, harkten zu rechter Zeit dieselben, und suchten die Pflanzen vor dem schädlichen Ungeziefer zu verwahren.

Dieses Alles thaten sie des Morgens und Abends in ihren freyen Stunden, und es kostete ihnen viele Mühe, aber diese wurde auch belohnt; denn die schönsten Blumen wuchsen auf ihren Beeten, blüheten in Herrlichkeit und Pracht, und ergötzten sie durch ihr Farbenspiel und ihren Geruch.

Valentin hatte mehrentheils verkrüppelte Blumen, und deren auch nicht viele. Er hatte zu wenig Fleiß auf die Pflege derselben verwendet. Als er sich eines Tages bey dem Vater, der die Schönheit der Blumen auf den anderen Beeten bewunderte, und die Kinder über die sorgfältige Pflege derselben belobte, beklagte, daß sein Beet das